

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 19 (1916)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

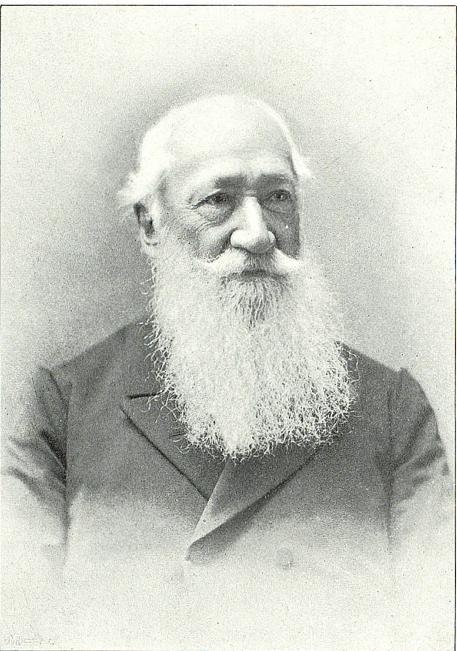
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Präsident Wirth-Sand
geb. 7. Dezember 1815 - gest. 3. Oktober 1901

Zur Erinnerung an Präsident Wirth-Sand

1815 - 7. Dezember - 1915.

Am 7. Dezember dieses Jahres waren hundert Jahre vergangen, seitdem im Pfarrhaus zu Güttingen im Thurgau dem dortigen Pfarrer und nachmaligen Dekan zu St. Laurenzen, Johann Georg Wirth, und seiner Ehefrau, Susanna Barbara Steinmann aus St. Gallen, ein Söhnchen geschenkt wurde, das in der Taufe den Namen Daniel erhielt. — Vor 14 Jahren, am 6. Oktober 1901, ist die ehrwürdige Patriarchengestalt im wallenden Schneeweissen Haupt- und Barthaar auf dem städtischen Friedhofe unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet worden. Viele sind es, die sich des hochragenden Greises erinnern, der unter dem Namen Präsident Wirth-Sand als eine stadtbekannte hochangesehene Persönlichkeit jahrzehntelang im Mittelpunkt des Verkehrswelns, des öffentlichen, politischen und kirchlichen Lebens seiner Vaterstadt St. Gallen gestanden hat.

Das Bild des trefflichen Mannes, der bis in die Achtzigerjahre seines reichgefeierten Lebens geschafft und gewirkt hat, treu, zielbewußt, unentwegt auf dem verantwortungsvollen Posten, den die Vorlesung ihm beschieden, bei Anlaß der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages nochmals in Erinnerung zu bringen, um sein Hauptlebenswerk in kurzen Zügen zu skizzieren, ist wohl eine dankbare Aufgabe der Pietät einem längst Verstorbenen gegenüber, der Großes gewirkt, nach dem Grundsatz: Noblesse oblige.

Seine Jugendzeit verlebte Daniel Wirth in Güttingen, Neukirch und St. Gallen. Noch lebt im stillen Witwenstübchen, von Verwandten und Freunden wohlbehütet, still und zufrieden die letzte Jugendgenossin Wirths aus seiner Neukircher-Zeit, Frau Serrem-Amsler, die vergangenen Sommer in ihr 101. Lebensjahr eingetreten ist.

Im Jahre 1824 kam Pfarrer Wirth von Neukirch nach St. Gallen, woselbst er hochbetagt im Jahre 1869 starb. Er war zuerst Rektor des städtischen Lehrerinnenkollegs im ehemaligen „Bubenkloster“ zu St. Katharinen, dann Stadtpräfekt und Dekan. Mit seinen vier Geschwistern verlebte Daniel Wirth eine schöne Jugend-

zeit. Er schloß sich namentlich an seinen älteren Bruder Kaspar Melchior, den nachmaligen Dekan Wirth in Herisau und späteren Pfarrer von Salmsach-Romanshorn, an, wie er auch seinem jüngeren Bruder Johann Zwingli, dem Pfarrer von Thal, Wattwil und Rheineck, dem späteren Obersthelfer am Münster in Basel und unvergesslichen Führer des freien Christentums, sein ganzes Leben lang in Liebe treu verbunden war. Daniel Wirth besuchte die städtische Primar- und Realschule und das Lehrerinnenkollegium in St. Gallen. Des Knaben Wunsch war es, die Rechtswissenschaft zu studieren, und oft sah man ihn damals als Zuhörer auf der Tribüne im Großen Saale, in welchem der Mann Jahrzehnte hindurch als allzeit aufrechter Liberaler in die Debatte der Grossratsverhandlungen eingriff. Mit der Aufgabe seines Lieblingswunsches brachte er seiner Mutter ein Opfer, die, aus dem alten, angesehenen Kaufmannsgeschlecht der Steinmann von St. Gallen stammend, ihn zur Erfüllung des kaufmännischen Berufes bewegen konnte. Zu diesem Zwecke absolvierte der junge Wirth eine fünfjährige Lehrzeit bei der St. Galler-Firma Fehr-Walser in Livorno, kam sodann nach Neapel und Smyrna, von wo ihn seine Berufsreisen nach Konstantinopel und ins Innere von Kleinasien führten. Dort hatte er auch sein eigenes Geschäft gegründet, kehrte dann aber im Jahre 1842 nach dem frühen Tode seiner ersten Gattin, Anna Fehr, der Tochter seines Lehrherrn, wieder nach der alten Heimat zurück, der er während fast 60 Jahren bis zu seinem Hinschiede treu geblieben ist.

Gar bald waren seine Mitbürgen auf den tüchtigen, strebsamen jungen Mann aufmerksam gemacht worden. Sie schenkten ihm von Anfang an großes Vertrauen, das ihm durch all die vielen Jahre seines öffentlichen Wirkens hindurch erhalten geblieben ist. Rasch nacheinander bekleidete er das Amt eines Gemeinderates, gehörte er dem Waisenamt an und dem Bezirksgericht, das er auch präsidiert hatte. Mehr als ein Menschenalter war Daniel Wirth Mitglied des Grossen Rates, wie er auch die kantonale evangelische Synode mehrmals als Präsident und Alterspräsident zu eröffnen und zu leiten hatte. Aber auch in den eidgenössischen Räten, sowohl im Ständerat, als auch im Nationalrat stellte Wirth-Sand seinen ganzen Mann. Sein Ansehen und sein Einfluß in allen staatswirtschaftlichen Fragen entsprach seiner hohen geistigen Begabung und Bedeutung, seiner reichen Lebenserfahrung und seinem unantastbaren Charakter. Politisch konsequent in seinen Anschauungen, blieb er ein treuer Verfechter des Liberalismus, wie sein Name mit der Geschichte der liberalen Partei eng verknüpft ist. Er war aber kein einseitiger Parteimann; das Gute unterstützte er, woher es kam und vor blinder Parteidenschaft hüte ihn sein scharf ausgeprägter Rechtlichkeitsfond, seine Menschenkenntnis und sein edler patriotischer Geist. Herr Dr. Eduard Scherrer, der damalige Landammann des Kantons St. Gallen, hat am Grabe Wirth-Sands seine großen Verdienste um die liberale Partei in trefflicher Weise hervorgehoben und im Namen der politischen Freunde und Gefinnungsgenossen des Staatsmannes und freisinnigen Kämpfers in anerkennendster Weise gedacht. Jahrzehntelang gehörte der vielbeschäftigte Mann dem leitenden Parteikomitee an. Die Gründung der Kantonschule war neben denen eines Weder, Hungerbühler nicht zum mindesten auch sein Verdienst, wie er auch in der Revisionskampagne immer im vordersten Treffen stand. „Bei aller Entschiedenheit seines Willens, bei aller Schärfe seiner Rede und bei aller Wucht der Gründe, mit der Wirth-Sand für die von ihm als richtig anerkannte Sache einzutreten verstand, war doch seiner Politik ein versöhnender Zug eigen, der in politisch ernsten Zeiten mehr als einmal zum Ausdruck kam.“ Wirth-Sand war ein foggfältiger Rechner; in Finanzfragen galten sein Wort und sein Rat viel.

Der Schwerpunkt seines jahrzehntelangen öffentlichen Wirkens lag im Verkehrs- und Eisenbahnbewesen. Als er vom fernen Orient in seine alte Heimat zurückgekehrt war, hatte dort eben die Periode der ersten Eisenbahnbaute begonnen. Wirth-Sand kam gerade recht. Solche Männer bedurfte das junge Unternehmen, dem sich unsägliche Schwierigkeiten entgegentürmten. Mit starker

Hand hat Wirth-Sand in die Eisenbahnpolitik eingegriffen. Mit unbeugsamer Energie führte er das Steuer. Herr Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann, der damalige Vizepräsident der Vereinigten Schweizerbahnen, hat bei der Trauerfeier Präsident Wirth-Sand, dessen raschlose Tätigkeit, verbunden mit minutiöser Genauigkeit in der Besorgung all der großen Arbeit gewürdigt. Zur Charakterisierung des eifrigsten Förderers des st. gallischen Verkehrs- und Eisenbahnwesens mag der folgende Auszug aus jener Rede ein Beitrag sein, der in klaren, knappen Zügen die großen Verdienste Wirth-Sands umschreibt.

„Das Dampfross hatte seinen Siegeszug durch die Welt angekommen. Auch in unserm kleinen Hochtale war die gewaltige Bedeutung einer Schienenverbindung erkannt worden und mit größtem Eifer, mit Zähigkeit und Ausdauer wurde der Boden für die Einführung des neuen Verkehrsmittels vorbereitet. Es war im Jahre 1851, als der Verstorbenen zum Mitgliede des st. gallischen Eisenbahnkomitees gewählt wurde, dem er nun seine geschäftliche Tätigkeit, seinen weiten Blick, die Welterfahrung des weitgereisten Kaufmannes entgegenbrachte. Diese Wahl bedeutet den Beginn einer fünfzigjährigen Tätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens.“

Schon im folgenden Jahre war die st. gallisch-appenzellische Eisenbahngesellschaft gegründet worden; mit Feuereifer wurde an der Verwirklichung der Bahnbestrebungen gearbeitet; die Politik im wildbewegten Kanton St. Gallen kam zum Schweigen, das eine große Ziel hatte alles andere in den Hintergrund gedrängt; großherzig hatte der Kanton für Eisenbahnprojekte sechs Millionen Franken in Subventionen bewilligt. Allein die junge Frühlingsaat blieb vom Reife nicht verschont; schon im Jahre 1855 begannen die Finanzschwierigkeiten. Da war es Wirth-Sand, der mit der ihm sein ganzes Leben treu gebliebenen Gewandtheit und Zähigkeit des Unterhändlers die Hindernisse aus dem Wege zu räumen suchte. In lange sich hinziehenden Verhandlungen mit der Rothschild-Gruppe in Paris wurde die Sanierung zunächst auf dem Boden der Fusion mit der Nordostbahn versucht, und, als diese scheiterte, durch die Verschmelzung mit der Südostbahn und Glatttalbahn unter Beteiligung der Réunion financière in Paris durchgeführt. So entstanden im Jahre 1856 die Vereinigten Schweizerbahnen, deren erster Verwaltungspräsident Wirth-Sand geworden ist. Welcher Freudentag, vorab für den Mann, der so viel für die glückliche Lösung gewirkt, als am Ostermontag 1856 der erste Bahnhug von Wil her die fechtlich geschiene Hauptstadt erreichte! Zuerst an der Spitze eines fünfgliedrigen Direktionskomitees, von 1861 an als Generaldirektor, später an der Spitze einer dreigliedrigen Generaldirektion, bald in Verbindung mit der Präsidentenschaft, bald bloß mit der Mitgliedschaft des Verwaltungsrates und von 1895 an ausschließlich als Präsident des letzteren, so hat der Verstorbenen während 44 Jahren für das Wohl der Gesellschaft gearbeitet, und mit welcher Arbeitsfreudigkeit, mit welcher Hingabe, mit welcher Pflichttreue! (Vom Jahre 1857 bis 1901 ist Wirth-Sand keiner einzigen Sitzung des Verwaltungsrates fern geblieben.)

Das Unternehmen war nicht auf Rosen gebettet. Auf der einen Seite ein unaufhörliches Ringen mit der mächtigen, rücksichtslosen und oft gewalttätigen Eisenbahngesellschaft in Zürich, auf der andern Seite Finanznot, die das Unternehmen vor den Konkurs, und den Kanton St. Gallen unmittelbar vor die größte Finanzkatastrophe brachte, die ihm in seiner ganzen Existenz gedroht hat. Aus diesen Fährnissen hat Wirth-Sands Einfluß das Unternehmen und den Kanton gerettet. Wer unbefangen das Wirken des Verstorbenen würdigen will, der vergesse nicht der Klippen, die es Jahrzehntelang mit schwachem Schifflein zu umschiffen galt; zu leichthin wird der Maßstab des aufblühenden Unternehmens aus den letzten zwei Dezennien, als die Vereinigten Schweizerbahnen zur internationalen Translinie geworden, auf die früheren Zeiten angelegt.

Unvergessen soll bleiben, was Wirth-Sand für sein vornehmstes Ziel, die Verwirklichung des östschweizerischen Alpendurch-

stichs, gearbeitet hat, ohne daß es ihm vergönnt gewesen wäre, dieses große Projekt zur Ausführung bringen zu können, an der auch eine kommende Zeit noch viel zu arbeiten haben wird.

Im Jahre 1896 hat Wirth-Sand den Boden geebnet für die Verstaatlichung der Vereinigten Schweizerbahnen. Mit jugendlichem Eifer hat der Greis im Jahre 1898 die Verstaatlichung der Eisenbahnen begrüßt und aus dem reichen Born seiner Erfahrungen wertvolle Winke für die Ausgestaltung des Rückkaufsgegesetzes erteilt.

Sein sehnlichster Wunsch ist es gewesen, das Unternehmen, das er aus der Taufe gehoben, das er ohne Selbstüberhebung sein Unternehmen nennen durfte, auch zu Grabe zu geleiten. Es sollte nicht mehr sein. Die Feder ist der müden Hand entglitten, bevor sie den Totenschein der Gesellschaft unterschreiben konnte; daß er aber bis in die letzten Wochen für die Interessen der Gesellschaft gewirkt und gearbeitet und mit klarem, ungetrübtem Blick die Lineamente des freihändigen Rückkaufes gezeichnet hat, das wissen diejenigen zu würdigen, die an seiner Seite gearbeitet haben.“

Diese Worte hoher Anerkennung, die Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann Wirth-Sand gewidmet hat, werden ihren Widerhall heute noch finden, namentlich in denjenigen Kreisen, die es ermessen können, mit welch ungeheuren Schwierigkeiten die Vereinigten Schweizerbahnen zu kämpfen hatten. Wohl ihm, daß ihm die eiserne Energie, Tatkräft und ganz außergewöhnliche Arbeitsfreudigkeit zu Gebote stand. Bis ins höchste Greisenalter blieben ihm diese Eigenschaften treu und noch im achten Jahrzehnt seines Lebens verfügte der seltene Mann über eine ganz erstaunliche Geistesfrische.

So steht das Bild der ehrwürdigen Patriarchengestalt vor uns als das eines Menschen von überragender Energie und Charaktergröße, die selbst in den schwersten Kämpfen und Schwierigkeiten getreulich standhielten. Und wenn in seinem mit viel Liebe gezeichneten Nekrolog zu lesen steht, daß die Festigkeit und Zuverlässigkeit seines Charakters, die Lauterkeit und Güte seiner Gefinnung eine vorbildliche war, so ist damit nicht zu viel gefagt. Wirth-Sand mit seinem unendlich tiefen und treuen Gemüt hat sein Wirken stets dem Gelamtwohle gewidmet. Von tiefer, denkender Religiosität waren seine ganze Weltanschauung und seine Lebensansichten getragen. So hat er als Laie auch für religiöse und theologische Fragen allzeit ein großes Verständnis an den Tag gelegt.

Und was Wirth-Sand als das Haupt seiner Familie, als unerschütterlicher Fels und hoher geistiger Mittelpunkt seiner zahlreichen Verwandtschaft war, das werden die, die ihm näher gestanden, nimmermehr vergessen.

In der Abdankungsrede ist gesagt worden: „Wirth-Sand war eine wirkliche Größe, keine erst durch Stellung und Reichtum gewordene; sie lag in dem Manne selbst, in seinem Geist und seiner Gesundheit, in seinem Fleiß und seiner wunderbaren Arbeitskraft, in seinem umfassenden Wissen und seiner eminent praktischen Begabung, in seiner Zähigkeit und dem Willen, etwas zu leisten, das ihn überdauere.“ Präsident Wirth-Sand war wohl eher eine aristokratische Natur, doch im guten Sinne des Wortes. Er glaubte an die Menschen, er glaubte an sein Volk, an seine Zukunft und an den Sieg des Guten in der Welt. Bis ins höchste Alter, wo andere sich verbittert zurückziehen, ist ihm sein Idealismus und gesunder Optimismus geblieben. Noch in der letzten Zeit seines tatenreichen Lebens hat er lebhaften Anteil genommen an allen bedeutenden Erscheinungen des Tages.

Heute, an der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages denken wir wieder an die große Arbeit seines Lebens, an seine Männeskraft und Mannestreue, an sein edles Wesen.

Zwischen dem 7. Dezember 1815, da er das Licht der Welt erblickte und dem 3. Oktober 1901, seinem Todestage, liegt eine Fülle reicher Geschehnisse für ihn, für seine Vaterstadt und sein Vaterland; 86 Jahre hat seine irdische Laufbahn gedauert. Sie war Vielen zum Segen.

O. A.

Carl Erpf
Vernickelungs-Anstalt
St. Gallen
Mühlenstrasse No. 24
Telephon 2034

Vernickelung und schwere Versilberung

von abgenützten Eßbestecken, Haushaltungs-Gegenständen, Bau-Fournituren, Reit-artikeln, Velo's u.s.w. • Vergolden, Ver-messingen, Verkupfern, Oxydieren und Färben von Metallwaren. • Verzinken von Eisen (Rostschutz). • Goldvernieren von Leuchtern u.s.w. • Lager in gut versilberten Eßbestecken.



Hoch steht über aller Begeisterung, allem Enthusiasmus, selbst über allem Genie und Talent — die Gesinnung.
Rochel.

Freundschaft, die der Wein gemacht,
Währt, wie der Wein, nur eine Nacht.
Sprichwort.

C. & M. FEDERER, ST. GALLEN

Telephon No. 3043

No. 6 Neugasse No. 6

Telephon No. 3043

Papeterie-Artikel

Moderne Briefpapiere, Prägungen, Druckarbeiten, Schreib-Garnituren und -Mappen

Füllfedern in nur erstklassigen Systemen

Evangelische
Kirchen-Gesangbücher
Gesangbuch-Täschchen

Poesie-, Tage-, Gäste-Bücher

Rahmen

Damentaschen

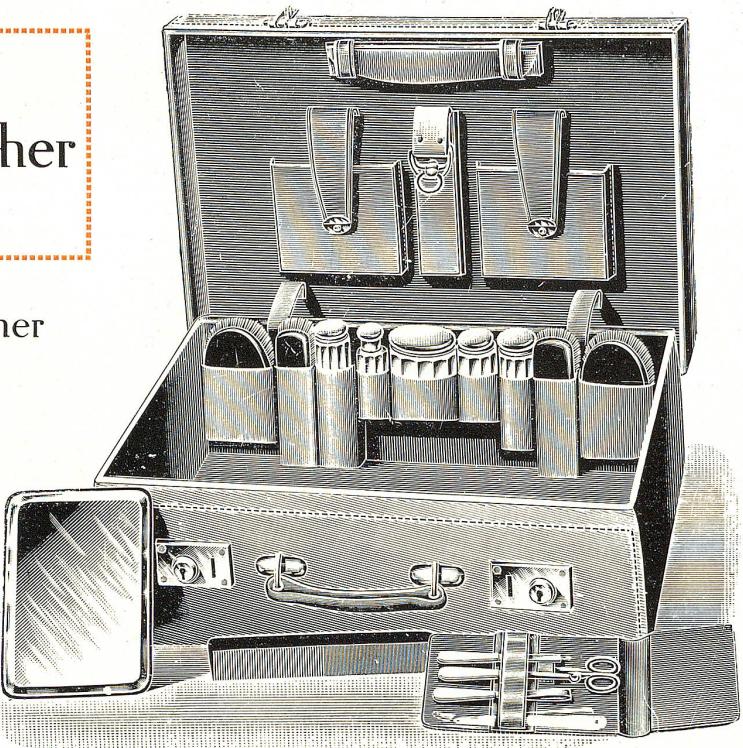
stets das Neueste
in grosser Auswahl

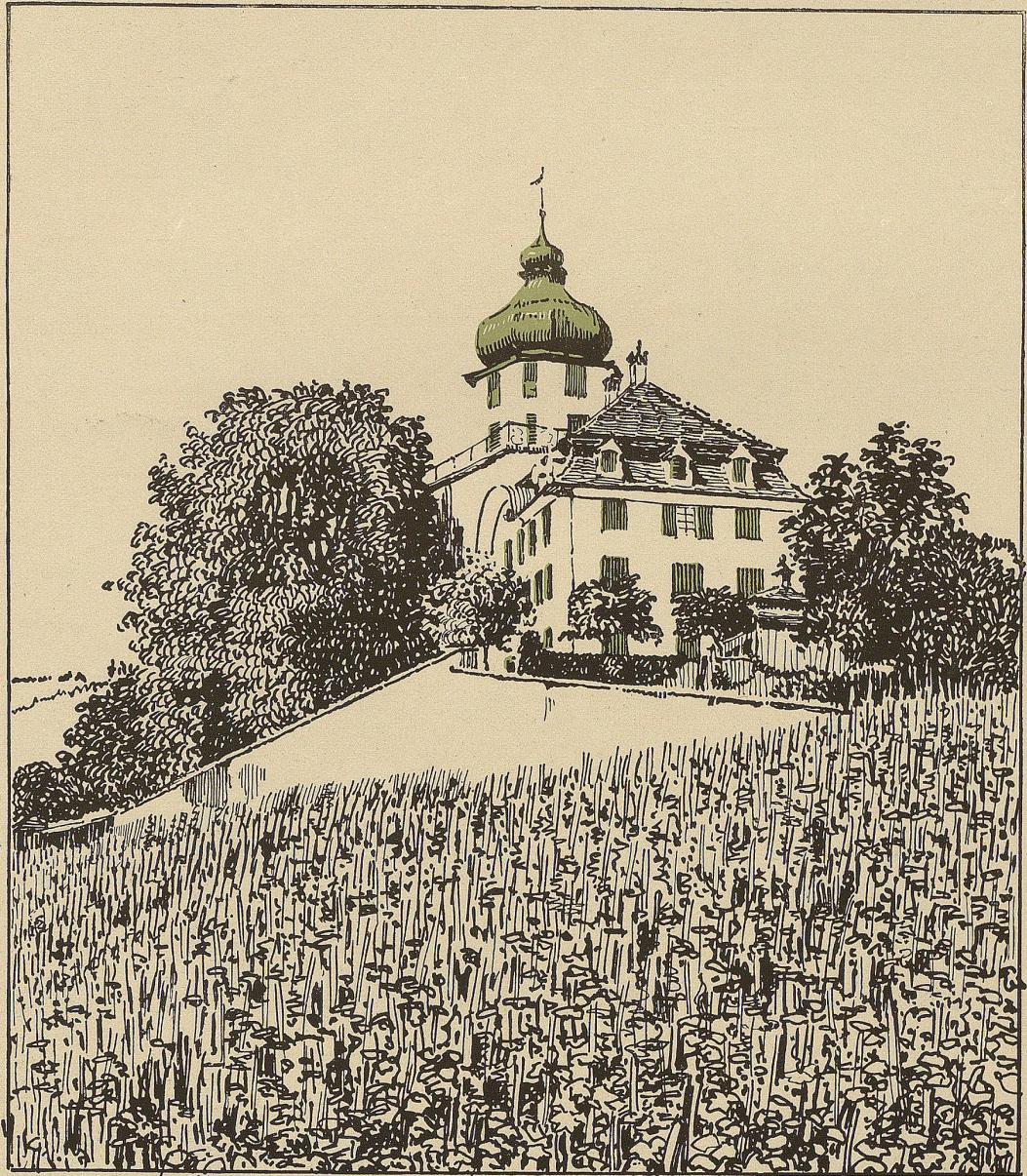
Feine Lederwaren

Geschenk-Artikel für Herren und Damen

Reise-Artikel

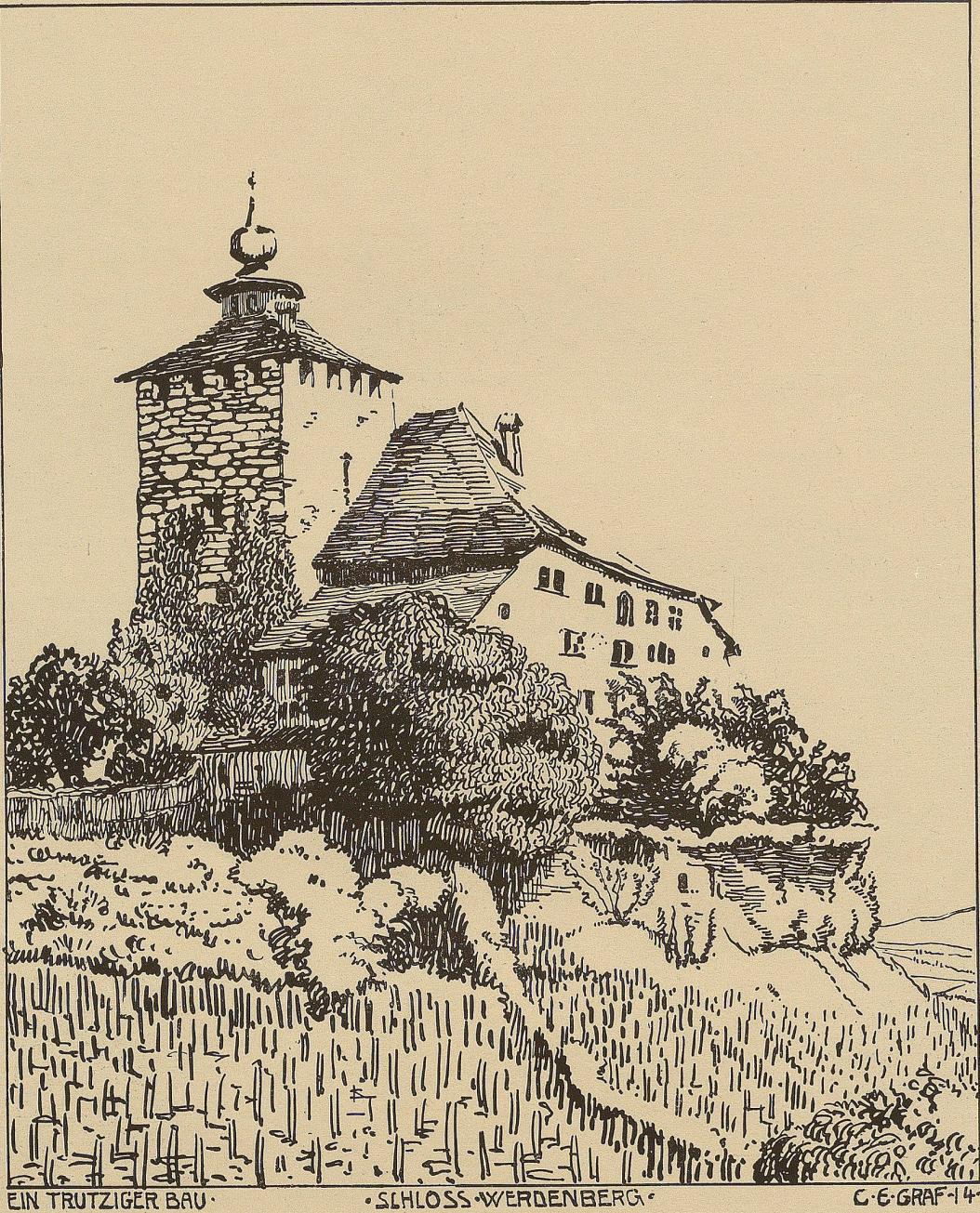
bestassortiertes Lager in nur prima Ware





SCHLOSS-GRÜNENSTEIN-BEI-BALGACH.

C-E-GRAF.



EIN TRUTZIGER BAU.

SCHLOSS WERDENBERG.

C·E GRAF-14.

GAS- UND WASSER-WERKE DER STADT ST. GALLEN

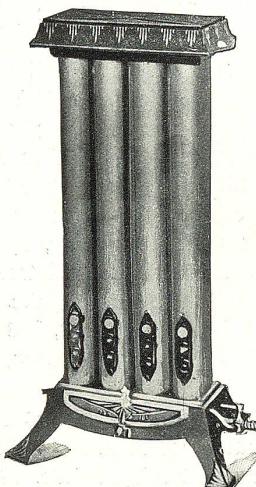
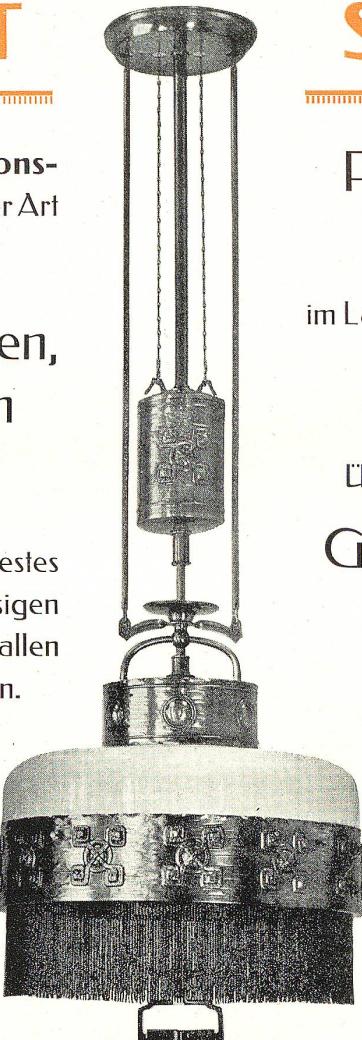
Wir empfehlen unser **Installations-Geschäft** zur Ausführung von jeder Art

Gas-, Wasser- und
sanitären Einrichtungen,
Hauskanalisationen

etc. etc.

Gutgeschultes Personal, nur bestes
und erprobtes Material bei mässigen
Preisen, setzen uns in die Lage, allen
Anforderungen gerecht zu werden.

Fachtechnische Auskunft er-
teilt und Kostenvoranschläge
entwirft bereitwilligst und un-
entgeltlich unser Installations-
bureau: **Burggraben No. 2,**
Parterre, Zimmer No. 2.



Ferner empfehlen wir unsern

St. Galler Gaskoks

in drei Körnungen.

Vorteilhaftestes u. rauchloses, dem aus-
wärtigen ebenbürtiges Brennmaterial.

Lager und Kleinverkauf:

Nofkerstrasse: ehemal. Kontumazstallungen
Zürcherstrasse 42: Meldestation Lachen-
Vonwil.

Permanentes Lager
und Ausstellung

im Laden an der Glockengasse, gegen-
über der Harfe.

Übernahme des Unterhaltes von

Gasglühlicht-Anlagen
im Abonnement

sowie
der Umänderung
von normalen Gräzin-
brennern in gas-
sparendes
Munduslicht.

